

Monats-Chronik für den November

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **14 (1863)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In einem Augenblicke, wo auch unser Kanton bald eine große Wollspinnerei und =Weberei erhalten soll, ist die Verbesserung der Schafzucht auch bei uns zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Es wird sich aber Mancher fragen, was ist in unseren Verhältnissen vor Allem zu thun und da können wir ihm nur anrathen, in erster Linie über die beste Behandlung der Schafe, im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren des Nichtsthuns und des totalen Gehenlassens, sich die nöthige Kenntniß zu verschaffen und mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse, welche bei uns obwalten, die nöthigen Verbesserungen in der Zucht, in der Wahl geeigneter Racen, in der Fütterung und Behandlung der Schafe auf der Weide und im Stall eintreten zu lassen. In dieser Beziehung ist vor nicht langer Zeit ein Werkchen bei Karl Mäken in Stuttgart „populärer Unterricht in der Schafzucht“ von J. G. Kirschbaum erschienen, welches diesem Zwecke vollkommen entspricht und das wir sehr anempfehlen. Wir werden nächstens spezieller darauf eintreten.

Monats-Chronik für den November.

Ausland.

Aus dem amerikanischen Krieg sind folgende Nachrichten eingetroffen: Während bei Chattanooga Hooker an der Stelle von Rosenkrantz sich aus der fatalen Lage wieder herausgearbeitet hat, so ist auch Burnside, welcher denselben schlecht unterstützte, durch General Forster ersetzt worden und Meade hat mit seiner Potomacarmee einen Schritt vorwärts gethan und dabei wesentliche Vortheile über den Feind errungen. Im Südosten ist Charleston wieder härter bedrängt und Banks auf einer Texasexpedition begriffen. Die Kongresswahlen sind zu Gunsten der republikanischen Parthei selbst in New-York ausgefallen, so daß Lincoln Unterstützung erwarten darf. — Aus Mexiko nichts Neues. Der ganze Feldzug hat die Franzosen schon über 250 Millionen Franken gekostet. Forey ist verweist und an dessen Stelle General Bazaine Obergeneral. — In St Domingo gegen Spanien Revolution. — Aegyptens Vizekönig will die Suezkanalunternehmung von Lesseps nicht nach Wunsch unterstützen. — Die Türkei ist mit den Kriegsrüstungen Rußlands im schwarzen Meere sehr unzufrieden. — Griechenlands junger König hat sein Ministerium nach seiner dortigen Ankunft gegründet, stößt aber schon jetzt auf Schwierigkeiten. — Derjenige politische Akt, welcher zunächst die Thätigkeit aller Kabinete in Anspruch nimmt, ist die französische Einladung zu einem allgemeinen Kongreß, welcher die meisten Hauptstaaten nur bedingt unter Vorbehalt der Feststellung eines Programmes Folge zu leisten sich bereit erklären und England gar nicht entsprechen will, indem das dortige Ministerium darin kein geeignetes Mittel findet, um den Weltfrieden zu erhalten und die wichtigsten Fragen der Jetztzeit genügend zu lösen. Der

König Leopold von Belgien scheint vergebens als Vermittler sich bemüht zu haben. — In Polen Fortdauer des Schreckenssystems von Gouverneur Berg und Murawiew. Auf dem Kampfplatz hat der Insurgentenführer Kruf einige Vortheile errungen. Rußland rüstet zum Krieg. — Dänemarks König, Friedrich VII., den 15. Nov. gestorben. Dessen Nachfolger Christian IX. läßt sich durch einen drohenden Aufstand in Kopenhagen zur Unterzeichnung der Verfassungsurkunde drängen. Der Besitz von Schleswig-Holstein wird durch die Ansprüche des Herzogs Friedrich von Augustenburg sehr in Frage gestellt gegenüber dem Londoner Protokoll von 1852, wodurch derselbe der dänischen Königslinie zugesagt wurde. Allgemeine Aufregung deshalb in ganz Deutschland. Die Vereine veranstalten Volksversammlungen, die Kammern halten Berathungen, der Bundestag erwählt Kommissionen, einzelne Regierungen sind gesonnen, in Schleswig-Holstein einzurücken, während Oesterreich und Preußen sich bedenken. Unterdessen besetzt Dänemark das Land mit Militär und rüstet die Flotte aus. Frankreich scheint auch Lust zu haben, sich in den Streit zu mischen. Alles scheint sich zu einer großen Konfusion zu gestalten, bei welcher Deutschlands getheilte Schwäche wieder ebenso schmähslich sich erweisen dürfte, wie bei dem letzten Schleswig-Holsteinhandel, in welchem das kleine Dänemark über das große Deutschland triumphirt hat.

Inland.

Die Nationalrathswahlen sind außer in Baselland als beendet anzusehen. Eine bemerkenswerthe Aenderung, welche sich dabei im Verhältniß zur früheren Volksvertretung ergeben, bezieht sich hauptsächlich auf die Wahlen von Aargau, das nun zwei Ultramontane schickt und im Waadtland, wo mehrere frühere Gouvernementale durchgedrungen sind gegenüber den Anhängern der jetzigen Regierung. Die Abänderungen in Schwyz, Graubünden und Schaffhausen sind zwar auch nicht ohne Wichtigkeit, indem sie beweisen, daß einzelne Zeitfragen, persönliche und konfessionelle Rücksichten sehr auf den Erfolg der Wahlen einzuwirken vermögen. — Genf hat seinen Staatsrath neu gewählt und dabei Fazy fallen lassen, während seine Parthei sonst durchgedrungen ist. Es lief dabei nicht ohne Unruhen und selbst gefährliche Prügeleien ab. — Neuenburgs Großer Rath will nichts von Betheiligung bei den Gotthardsbestrebungen. — Freiburg waltet immer tiefer in Eisenbahnschulden hinein. — In dem frommen Basel wird abscheulicher Unfug an den auf der Brücke aufgestellten Temperaturmeßinstrumenten und selbst an der Bildsäule von Dekolompad getrieben. — St. Gallens Großer Rath hat den Antrag auf konfessionelle Trennung des Geschichtsunterrichts an der Kantonschule abgewiesen, für die Gürtelbahn Konzession erteilt und ist dem Eisenbahnenkonsolidationsprojekt beigetreten. — Der Große Rath von Tessin wird durch Anträge der Regierung veranlaßt, sich über Gleichhaltung der beiden Alpenpässe Gotthard und Lukmanier auszusprechen. — Eine Konferenz von Graubünden, St. Gallen und Tessin gab auch Gelegenheit die Neutralität Tessins festzustellen. — In Bern die große eidgenössische Bank konzessionirt, an deren Spitze der bisherige Bundesrath Stämpfli mit der Macht der Millionen das durchzusehen hofft, was ihm mit der Politik allein nicht möglich war.